

Führer ist, die äusserst fleissige und gewissenhafte Arbeit Valentinelli's 'Delle biblioteche della Spagna' in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie 1859 (Bd. XXXIII).

Der ursprüngliche Zweck meiner Reise, die älteren Chroniken zu untersuchen, zu vergleichen und ihre Reihe womöglich zu vervollständigen, wurde im Laufe meines Aufenthalts erweitert. Die günstige Gelegenheit im Allgemeinen noch einmal nach Knust Umschau zu halten, ob anderweitiges, historisches Material den Monumenten noch nutzbar zu machen sei, wurde wahrgenommen. Die ausserordentliche Liebenswürdigkeit, mit welcher die spanischen Bibliothekare den Fremden aufnehmen und ihm bei seinen Arbeiten unermüdlich hilfreich zur Seite stehen, kann wohl nicht besser gepriesen werden, als durch die Beobachtung, dass auch der ihnen nicht Empfohlene des aufopferndsten Entgegenkommens sicher ist. Doch kam ich selten genug in diese Lage. Die Herren Professoren Emil Hübner in Berlin und Charles Graux in Paris hatten mich mit Empfehlungen aufs Trefflichste ausgestattet, und in Madrid selbst hatte ich dann durch Vermittelung des Herrn Buchhändler Holm die Bekanntschaft mit dem vielseitig thätigen Dr. Eduard de Hinojosa gemacht, vor dessen wirksamen Recommendationen sich auch in Andalusien die Riegel der Bibliotheken öffneten. Ich kann es nicht unterlassen, diesen drei Gelehrten, sowie den Beamten der spanischen Bibliotheken auch hier meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Meine eigentlichen Aufenthaltsorte waren Madrid, der Escorial und Toledo; was ein kurzer Ausflug nach Valladolid und Salamanca ergab, mag sich den Listen aus obigen Orten anschliessen. Eine Ferienreise nach Sevilla, Córdoba, Granada und Cádiz gab mir Gelegenheit, auch die dortigen Bibliotheken in Augenschein zu nehmen. Doch war der Aufenthalt dort kurz bemessen und wenige Notizen mussten genügen. Das gleiche gilt von Barcelona, das ich nur auf der Heimfahrt berührte. Einige Angaben über Handschriften in Lissabon machte auf meine Bitte für mich, bei seinem dortigem Aufenthalt Gustav Löwe, indem er so zu den vielen Freundschaftsdiensten, die ich bei unserm Zusammensein auf den spanischen Bibliotheken von ihm erfuhr, auch nach unserer Trennung einen neuen hinzufügte. Auch diese Lissaboner Notizen reihe ich meiner Reisebeschreibung an.

Da in nicht allzuferner Zeit die Ausgabe der spanischen Chroniken in den Auctores antiquissimi der Monumenta Germaniae zu erwarten steht, so übergehe ich im Folgenden mancherlei, was dort seinen Platz finden wird. Was ferner Knust in genügender Weise notierte, ist selbstverständlich nicht wiederholt. Eine grosse Gefahr, die auch über meine spanischen Arbeiten durch den bekannten Brand des Hauses von